

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 19 (1977)
Heft: 99

Artikel: Rio Bravo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RIO BRAVO

Regie: Howard Hawks (1958); Drehbuch: Jules Furthman, Leigh Brackett, nach einer Story von B.H. McCampbell; Kamera: (Farbe) Russel Harlan; Musik: Dimitri Tiomkin; Lieder von Dimitri Tiomkin und Paul Francis Webster; Darsteller: John Wayne (John T. Chance), Dean Martin (Dud), Ricky Nelson (Colorado), Angie Dickinson (Feathers), Walter Brennan (Stumpy), Ward Bond (Pat Wheeler), John Russel (Nathan Burdette), Pedro Gonzales-Gonzales (Carlos), Estelita Rodriguez (Consuela), Claude Akins (Joe Burdette) uva.

Vorspann, darunter eine out-door-Szenerie, wie sie für den Stagecoach- oder Kavallerie-Western typisch ist - eine Wagenkolonne müht sich entlang einer Fahrrinne durchs offene Land.

Hintereingang eines Saloons; die Tür öffnet sich und Dud, ein auffallend schäbig gekleideter, schlecht rasierter, offensichtlich heruntergekommener Kerl schleicht sich herein. Gegenschuss: Totale vom Saloon mit viel Betrieb und ausgelassener Stimmung. Fahrt-Schwenk nach rechts: Dud schleicht der Wand entlang und dann zur Mitte des Saloons, zu einem Pfosten wo ein Spucknapf steht. Joe Burdette an der Bar; er greift zur Flasche und schenkt sich ein. Gegenschüsse: Dud, Joe - will Dud einen Drink? Er will. Joe wirft einen Dollar für Dud in den Spucknapf. Dud versichert sich, dass er nicht beobachtet wird und macht sich daran, den Dollar zu fischen. Nah: Spucknapf - der Spucknapf wird von einem Stiefel weggetreten. Starke Aufsicht (subjektive Kamera): Sheriff John T. Chance, der den Napf getreten hat, türmt sich vor Dud auf. Chance, amerikanisch, normaler Aufnahmewinkel, Kamera zieht nach hinten: Chance geht auf Joe zu, Dud greift sich einen Prügel, fasst den Sheriff am Ärmel und schlägt, wie dieser sich dreht, zu - Chance geht zu Boden; Joe grinst - Dud will auch auf ihn los, aber zwei von Burdetts Männern packen Dud von hinten und halten ihn, während Joe Dud zusammenschlägt; ein Arm stoppt Joe beim vierten Schlag - Joe greift zum Colt und erschießt den Mann, der es wagte ihn zu stoppen aus kürzester Distanz, dann verlässt er den Saloon.

Joe auf der Strasse; er packt eine vorbeigehende Frau, stösst sie aber von sich, als er ihr Gesicht gesehen hat. Joe lacht verächtlich über ein Bürgerpaar das vorbei geht und verdrückt sich dann in den nächsten Saloon. Joe winkt so mit der Hand; Charlie, der Barman stellt die Flasche bereit - es ist vergleichsweise ruhig in diesem Saloon, Männer bei ihrem Whisky. Off schlagen die Türflügel zusammen, Charlies Blick geht zur Tür - total: John T. ist eingetreten, torkelnd, noch benommen, Gewehr im Anschlag (die ersten Worte): "Joe, du bist verhaftet." "Das kann schon sein, aber ..." Öfft ein Typ an der kurzen Seite der Bar, der leicht hinter dem Sheriff steht und mit seinem Colt auf diesen zielt und Joe spöttelt: "Und was machen Sie jetzt, Sheriff?" Die beiden Männer, die Dud gehalten haben sind ebenfalls in den Saloon eingetreten, hinter ihnen unbemerkt aber auch Dud: Dud angelt sich einen Colt aus dem Halfter des vor ihm Stehenden und schießt die Knarre, die den Sheriff bedroht, weg und hält die andern in Schach, Chance schlägt Joe mit dem Gewehr nieder - sie sind Herr der Situation. Dud: "Willst du sonst noch wen ausser Joe?" "Hilf mir mal", ist die Antwort und sie schleifen Joe aus dem Saloon.

Von Dud wissen wir bis jetzt nichts, nicht mal seinen Namen, wir kennen nur seine Erscheinung und haben gesehen wie er gehandelt hat. Jetzt steht er am Eingang der Stadt, hat einen Sheriff-Stern angesteckt und scheint Wache zu schieben. Die Wagenkolonne vom Vorspann nähert sich, Dud stoppt sie und unterhält sich mit Wheeler, dem Boss der Kolonne: Dud stellt sich vor mit seinem Uebertamen, das sei Spanisch für Säufer - schliesslich lässt er den Treck in die Stadt. Vor dem Gefängnis trifft Wheeler auf den Sheriff und beklagt sich, jeder kommandiere ihn herum, zunächst Burdetts Leute, dann der Säufer, jetzt brauche nur noch er, der Sheriff - worauf ihn Chance prompt unterbricht und befiehlt, Wheeler solle seine Wagen stoppen. Der Sheriff erkundigt sich, ob Wheeler neue Leute bei sich hat und Wheeler weisst auf Colorado. Chance will Auskünfte von Wheeler über den neuen, doch Colorado unterbricht: "Ich kann auch englisch, Sheriff, warum fragen Sie nicht mich?" "Allright Bastard" faucht Chance und meint, er sei ja noch ganz schön jung für den Job den Treck zu bewachen. "Wie alt genau müsste man denn dafür sein, Sheriff?" Anordnungen vom Sheriff was nun zu geschehen habe,

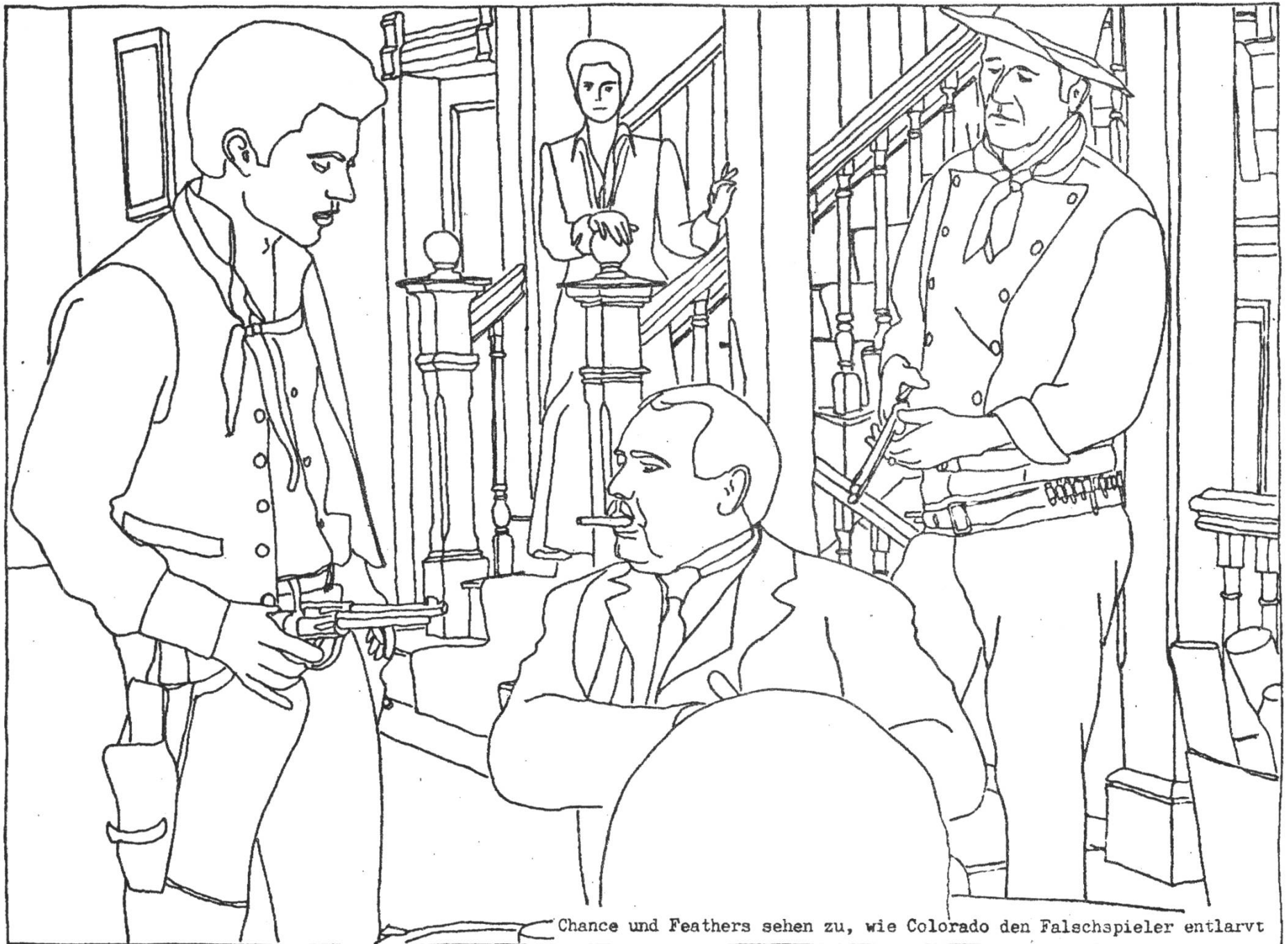
aber Colorado nimmt Befehle nur von seinem Boss entgegen und deshalb muss Wheeler erst bestätigen, ob er damit einverstanden sei. Gespräch zwischen Wheeler und dem Sheriff - "Nun wo alles zu deiner Zufriedenheit geregelt ist, sag deinem alten Freund Pat Wheeler was los ist - ich vermute, aber das ist bloss eine Vermutung, du hast Schwierigkeiten" -; Wheeler (und damit der Zuschauer) erfährt jetzt die Geschichte im Zusammenhang: Joe Burdette ist im Gefängnis; sein Bruder Natan, der mächtigste Mann der Gegend ist böse darüber; Burdette's Revolvermänner stehen überall herum und beobachten, es ist aber nur eine Frage der Zeit bis sie handeln; an Hilfskräften hat der Sheriff Dud, den Säufer und Stumpy, einen gehbehinderten Alten, der das Gefängnis bewacht und sauber hält.

Dud kommt zurück und der Sheriff fragt, ob er ein Bier mag. Dud mag, aber ein Bier gibt's auch im Gefängnis. Kleiner Streit zwischen Chance und Stumpy - Chance kommandiert den Alten herum und Stumpy mault darüber und beklagt sich, dass Chance nie an die andern denke. Joe ruft Dud und neckt ihn wegen dem Bier, ob er das Zittern habe, Dud brauche doch sicher was stärkeres und falls er immer noch Pleite sei, er spende gern noch einen Dollar. Dud schmeisst die Flasche nach ihm und Joe beklagt sich beim Sheriff wegen Belästigung, aber Chance: "Sei vorsichtig, sonst geb ich Dud die Schlüssel zur Zelle." Das beruhigt Dud, schade ums Bier sei's nicht, schade war bloss, dass die Flasche nicht getroffen habe.

Ein Bote bringt ein Paket zum Gefängnis (die Vorsicht wird eingespielt); "Halt, das ist nah genug", erwartet der Sheriff ein Paket? - und da er eines erwartet, wird das Paket, Waffe im Anschlag übernommen. Chance bringt das Paket ins Hotel, denn es ist für Carlos, den Hotelbesitzer bestimmt. Carlos tuschelt mit dem Sheriff, was seine Frau gar nicht mag - er Carlos habe jetzt unter Männern, nämlich geschäftlich etwas mit dem Sheriff zu erledigen, worauf er sich mit Chance und dem Paket nach oben verdrückt. Im Zimmer öffnet Carlos das Paket um zu zeigen was er bestellt habe und erklärt, weshalb das Paket überhaupt den Weg über John nehmen musste: jeder im Ort hätte es gewusst, wenn er's direkt bestellt hätte, aber er wolle nicht, dass jeder wisse was seine Frau trage, der Sheriff verstehe ja nichts von Frau, aber

er, Carlos Romantes, er schon. So zur Anprobe hält Carlos bei Chance das knallrote, knielange Paar Damenunterhosen hin und da witzelt auch schon eine Fremde unter der Tür: "Sowas hat ja grosse Möglichkeiten, aber doch nicht an ihnen, Sheriff." Und dann erklärend, bis sie diese Hosen gesehen habe, hätte sie nach einem Badetuch gesucht. Nicht in der Postkutsche geblieben ist sie, weil die Kutsche infolge einer Panne noch nicht weiterfährt oder in Feathers Worten: "Seit wann hat eine Postkutsche ein Bad?" Der Sheriff muss nach der Kutsche sehen, ohne Kutsche keine Nachricht, ohne Nachricht keine Hilfe um Joe Burdette der Gerechtigkeit zuzuführen. Als er den Korridor entlang geht tönt's: "He Sheriff, sie vergessen ihre Hosen." Chance hält inne, aber nur um zu merken, dass er auf's Ohr gelegt wurde.

Im Gefängnis: Dud versucht ne Zigarette zu rollen, was misslingt, da seine Hände zittern - "Ich kriege etwa eine aus einem ganzen Packet hin". Chance reicht ihm seine und da er sieht, wie Dud unruhig ist und Schwierigkeiten hat, schlägt er einen Rundgang durch die Stadt vor, wobei er als Grund angibt, er wolle die da draussen nicht denken lassen, sie hätten Angst. Und überhaupt: er hätte es da drinnen nicht mehr ausgehalten. Dud: "Du meinst, du hast gesehen, dass ich es nicht mehr aushalten konnte." Sie gehen auf ihrem Kontrollgang die Strasse runter, Dud auf der einen Seite, Chance auf der andern. Chance bleibt hinter einem herumlungern den Revolvermann stehen, bis dieser sich verdrückt; ihre Waffen kommen in Anschlag wegen eines Bürgers, der auf dem Balkon frische Luft schnappt; schliesslich lässt sich Chance von einem Esel, der in einem Stall rumort, narren und Dud neckt: "Ich könnte an deiner Seite gehen und dein Händchen halten." Als er auf seinen Posten zurückgeschickt wird, stichelt er: "Ja, Papa." Sie kommen zum Hotel und treten ein, auf ein Bier. Carlos: "Er hat ja recht, ihr Freund Wheeler, sie brauchen Hilfe, aber er spricht mit den falschen Leuten." John holt Wheeler vom Pockertisch und sie unterhalten sich über die Lage des Sheriffs: "Schau mal, was ich kriegen könnte sind einige Amateure, die sich wegen ihren Frauen und Kindern Sorgen machen, dagegen hat Burdette gegen vierzig Profis, deren einzige Sorge ist, wie sie ihr Geld verdienen." Dud geht nach draussen und der Sheriff füllt dessen Geschichte ein: vor drei Jahren sein Hilfssheriff, der Beste, ein Mäd-



Chance und Feathers sehen zu, wie Colorado den Falschspieler entlarvt

chen kam mit der Postkutsche an, er habe ihm gesagt, dass sie nichts taue - nach sechs Monaten sei Dud zurückgekommen und damals hätten die Mexikaner angefangen ihn (xy) zu nennen, das sei Spanisch für Säufer. Colorado wird gefragt, denn der wäre eine Hilfe, aber der meint, natürlich sei er gut mit der Waffe aber noch besser sei er, wenn es darum gehe, seine Nase nicht in fremde Angelegenheiten zu stecken. Auf sein Wort hin, keinerlei Schwierigkeiten zu starten, darf er seine Waffe behalten. Am Pockertisch steckt Feathers ihren Gewinn ein und zieht sich zurück; Wheeler geht nach seinen Wagen sehen und der Sheriff folgt Feathers auf ihr Zimmer. "Lady, sie sind in Schwierigkeiten." "Tut mir leid wegen den Hosen." Der Sheriff hat bei der Durchsicht der Karten gesehen, dass mit falschen Karten gepockert wird, Feathers hat sich vorzeitig mit Gewinn zurückgezogen und er hat einen Suchbefehl gegen eine Falschspielerin, deren Beschreibung sich mit Feathers deckt: er nimmt also an, sie habe falsch gespielt. Sie aber besteht darauf, dass er seine Annahme beweise und dazu müsse er sie durchsuchen - wo er denn beginnen wolle. Aber Colorado kommt dazwischen, er denke er habe den Falschspieler. Warum er denn nichts tue, fragt Chance. Das komme ja gleich, antwortet Colorado, es sei nur, er habe dem Sheriff versprochen, keine Schwierigkeiten anzufangen ohne ihn zu informieren. Chance und Feathers sehen zu, wie Colorado den Falschspieler entlarvt. Der Sheriff will gehen, aber Colorado erinnert ihn, dass da noch was zu tun sei. John T. Chance geht zu Feathers: "Ich hatte unrecht wegen der Karten." - "Ist das alles?" - "Wenn sie darauf warten, dass ich mich entschuldige ... da bleibt immer noch der Suchbefehl." Feathers erinnert John daran, dass wohl sie hätte verlegen werden sollen, aber er sei's geworden und überhaupt wolle sie jetzt mal wissen, was sie tun solle, denn mit diesem Suchbefehl werde sie häufig konfrontiert. John: "Keine Karten spielen und keine Federboa tragen." - "Sheriff, das würd ich tun, wenn ich zu jener Sorte Mädchen gehörte, für die sie mich halten."

Vor dem Hotel: Wheeler kommt zurück; ein Schuss; getroffen fällt er zusammen. Da sein Boss tot ist, will Colorado helfen, aber der Sheriff erinnert ihn daran, dass er seine Gelegenheit hatte und nein gesagt habe. Zusammen mit Dud macht er sich auf, den Mörder zu stellen. Er müsse noch im Stall

sein, weiss Dud, der die Sache beobachtet hat. Chance stürmt den Stall während Dud draussen wacht. Vom Sheriff aufgestöbert flieht der Schurke, Dud schiesst zwar, aber er entkommt dennoch in Charlies Saloon. Die beiden müssen ihn also da rausholen. Dud will den Vordereingang übernehmen, schliesslich habe man ihn lange genug nur hinten rein gelassen. Worauf Chance meint: "Wenn du dazu fähig bist, schön, ich pfeife, wenn ich am Hintereingang bereit bin." Der Saloon ist voll von Burdette-Männern, Dud kommt vorn rein - überrascht aber sind die Männer erst als die Hintertür zuschlägt und der Sheriff, Gewehr im Anschlag dasteht. Die Männer werden entwaffnet, auch die Schrotflinte unter der Bar vergisst Dud nicht, dann erklärt er die Lage. "Niemand ist hier rein gekommen", sagt einer und Chance hält fest: "Wir werden uns daran erinnern." Die Stiefel werden nach Dreckspuren aus dem Stall abgesucht. Eine Einstellung informiert den Zuschauer, dass der Gesuchte auf der Galerie sich versteckt hat. Charlie: "Wer hat ihn denn hier rein laufen gesehen? Du etwa Dud?" - worauf auch Charlie die Stiefel zeigen muss. Einer wirft nen Dollar in den Spucknapf. Doch da sieht Dud Blut in ein Glas Bier auf der Theke tropfen, sagt, dass er jetzt einen Drink nötig habe, nähert sich der Bar, schiesst und der Gesuchte fällt von der Galerie. Chance erinnert sich und schlägt den 'Informanten' zu Boden; ob Dud noch was erledigen wolle, fragt Chance und Dud will, dass der Spender seinen Dollar aus dem Napf angelt; Charlie hat die Waffen ins Gefängnis zu tragen, für die Bestattung des Toten ist gesorgt, da er ein neues Goldstück auf sich hat - dennoch lässt Chance Burdette ausrichten, er solle in Zukunft besser bezahlen.

Im Gefängnis erkundigt sich Stumpy, was den passiert sei; Chance reicht Dud seine Zigarette und erzählt. Stumpy: "So hat er eben doch getroffen!" Doch Chance negiert: "Immerhin mussten wir in den Saloon rein, um ihn zu fassen." Dann verzieht er sich ins Hotel, wo er immer schläft. Dort stösst er auf Feathers - "Warten sie noch immer auf eine Entschuldigung?" Doch nun entschuldigt sie sich bei ihm, sie hätte nicht gewusst, in was für Schwierigkeiten er stecke. Und da er keinen Kaffee will, schenkt sie ihm einen Drink ein. Dann will sie wissen, wie man Sheriff werde. "Zunächst Faulheit, dann anstatt die Fähigkeit mit einer Waffe umzugehen an ver-

schiedenen Orten zu verkaufen, sie an einem Orte verkaufen." - "Schlechtes Geschäft." - "Viele in dieser Gegend wären mit dieser Bemerkung einverstanden. Nicht dass ich das Thema wechseln will, aber wie wird ein Mädchen ..." - "Sie verheiratet sich", nicht dass ihr Mann damals ein Falschspieler gewesen wäre, das wurde er erst. "Harte Zeiten", murmelt John - nun im Gegenteil, sie sei sehr glücklich gewesen, herrliche Zeiten, bis vor vier Monaten ihr Mann weniger Glück gehabt habe als der Falschspieler von heute Abend und erschossen worden sei.

Eigentlich wollte Chance bei Tagesanbruch geweckt werden, da es aber bereits heller Tag ist, faucht er Carlos an. Doch dieser verteidigt sich, das Mädchen hätte die ganze Nacht vor seinem Zimmer gesessen und verhindert, dass er geweckt werde. Chance geht zurück und findet sie noch mit den Schuhen an unter der Bettdecke. Sie redet ne Menge, sie wisse auch nicht, warum sie das tue, weshalb er sie dazu gezwungen habe, jemand müsse ja auf ihn aufpassen, überhaupt wolle sie jetzt baden ... sie bringt sogar seinen Namen in Erfahrung und seufzt dann: "John T." Schulterzuckend geht er davon und ermahnt Carlos beim Verlassen des Hotels: "Du bist verantwortlich dafür, dass sie die Stadt mit der Postkutsche verlässt."

Dud auf seinem Posten am Stadteingang, wo er dafür sorgt, dass jeder seine Waffen ablegt bevor er weiterreitet. Auch Natan Burdett, der mit einigen seiner Leute daherkommt, befolgt Dud's Anweisung - schliesslich wäre er der erste, den Dud aufs Korn nehmen würde. Allerdings kann Natan eine Drohung nicht lassen: "Du amüsiest dich bei deiner Arbeit, na schön, jeder Mann soll seine Macht spüren, bevor er ins Gras beisst." Entwaffnet reiten sie weiter, um Joe im Gefängnis zu besuchen, aber nur Natan wird eingelassen. Die Situation wird geklärt. Falls Natan und dessen Leute irgendwas starten, geht zufällig ein Schuss los und Joe ist ein toter Mann. Ob das dem Gesetze nach richtig sei, spiele keine so grosse Rolle, da der Sheriff und seine Gehilfen dann ohnehin nicht mehr überlebten. Immerhin, wenn ihm das Leben seines Bruders lieb sei, sei er besser vorsichtig. Natan zieht ab, doch bevor er die Stadt verlässt, bezahlt er ein paar Musiker dafür, eine Melodie zu spielen.

Carlos kommt mit einem blauen Auge ins Gefängnis. Ob Fea-

thers die Stadt verlassen habe, will der Sheriff immer wieder wissen; aufgeregt und durch die ständigen Fragen irritiert, setzt sich Carlos schliesslich doch durch und erzählt seine Geschichte: "Als die Kutsche bereit war, kam sie nicht runter, da hab ich sie geholt, denn Sie Senior Chance haben ja gesagt ich sei verantwortlich, aber sie wollte nicht, da hab ich sie runter getragen, Consuela, mein Frau, kam dazu und fragt was ich mache, ich habe gesagt, ich bin verantwortlich, aber Consuela hat das nicht verstanden, sie hat gedacht, es bedeutet was anderes, in meinen Armen das Mädchen, Consuela hat mir das Auge blau geschlagen, ich habe gesagt, aber ich bin verantwortlich ..." und Feathers ist also nicht mit der Kutsche abgefahren.

Gegen Abend kommt Colorado beim Gefängnis vorbei um das Neuste zu hören und zu plaudern: was da gespielt werde, sei die Halsabschneider-Melodie, die Mexikaner hätten das bei El Alomo von Tagesanbruch an gespielt bis die ganze Schlacht vorbei gewesen sei. Dud, der seine Wache beendet hat, will das Schiesseisen, das Stumpi ihm geliehen hat, etwas korrigieren. Dabei fällt Chance ein, dass er noch Dud's Colts hat - er hat sie damals ausgelöst, als Dud sie in Whisky verwandelte. Die schönen Colts bringen Dud auf die Idee, sich auch sonst etwas herauszuputzen; im Hotel liegen noch ein paar von seinen alten Sachen, die sein Freund für bessere Tage aufbewahrt hat. Während Feathers Dud rasiert macht sie John T. den Vorschlag, er könnte doch in ihrem Zimmer schlafen, dann hätte er doch Zeit falls jemand bei ihm eindringen wollte. Neu eingekleidet, verzieht sich Dud. Zu Feathers Bedauern rasiert sich John T. selbst, aber sie gibt ihm mal einen Kuss - dann noch einen. Ihr Kommentar nach dem zweiten Versuch (eine Zeile aus einigen Hawks/Furthman-Filmen): "Es geht besser wenn, du hilfst."

Ein Schuss zerreisst die Nacht. Als Chance sich dem Gefängnis nähert, ruft ihm Dud, der hinter einer Ecke kauert, er solle vorsichtig sein, der verrückte Alte habe auf ihn geschossen. Stumpy dagegen beklagt sich bei Chance, dass Dud nicht gerufen habe und dass er doch nicht zu erkennen gewesen sei, wo er sich so gewandelt habe. Zurück im Hotel weist Feathers daraufhin, dass sie ihre Tür nur angelehnt habe, John könne sich ihr Angebot also noch überlegen. In der Nacht dann, kommt Chance runter, lächelt, als er sie Gewehr in den Armen

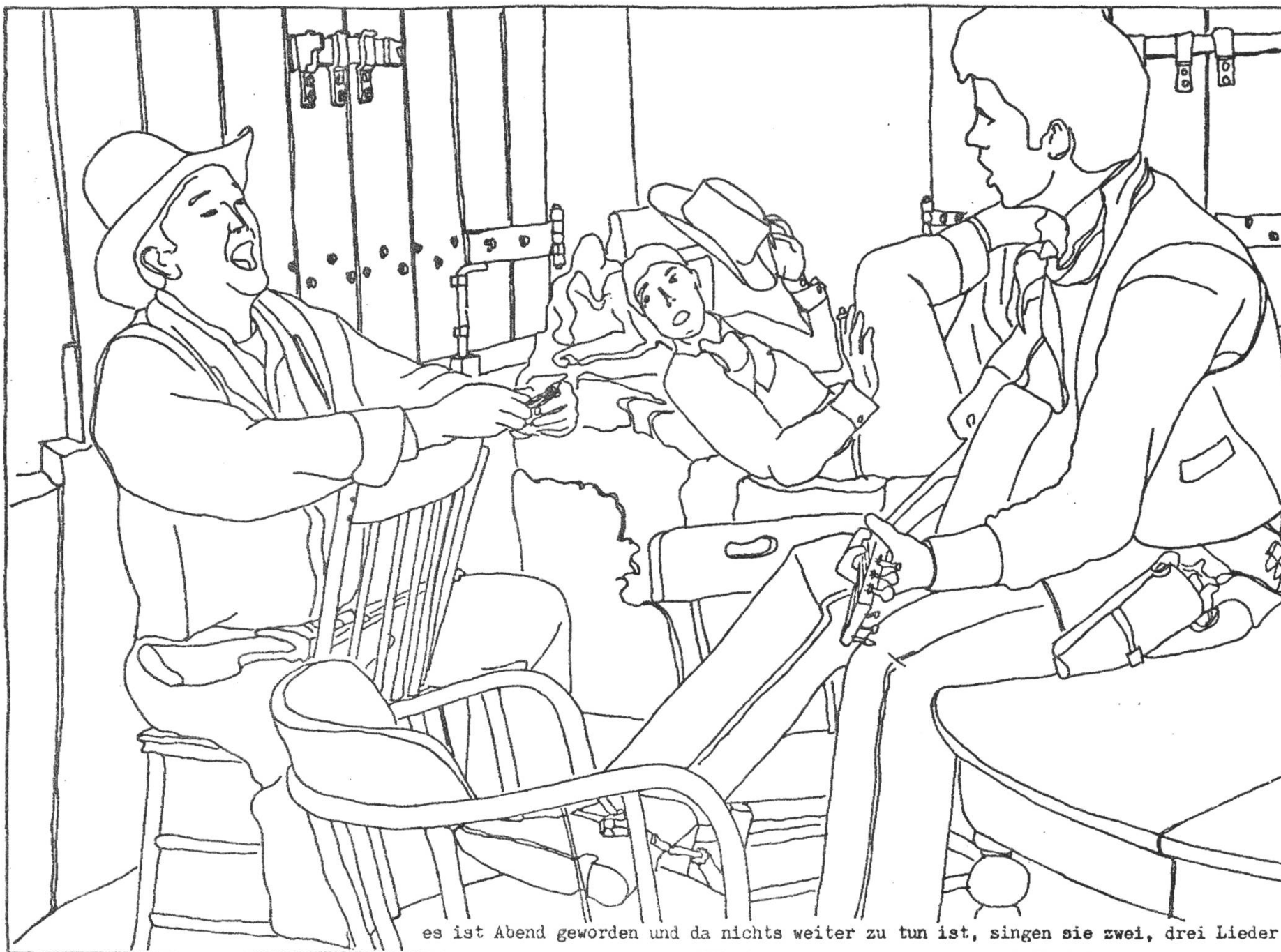
auf einem Stuhl neben der Bar eingeschlafen sieht und trägt sie dann nach oben.

Am folgenden Morgen trifft Chance Dud vor dem Gefängnis. Dud ist mürrisch, nein, wenn es der Sheriff genau wissen wolle, er habe schlecht geschlafen, nichts gefrühstückt und sei mit den Nerven ganz fertig, seinen Posten werde er schon ausfüllen und wenn nicht, dann lasse er dies ihn wissen. Dud reitet zum Stadtrand. Da angekommen taucht er sein Gesicht erst mal in ein Wasserfass, um sich zu erfrischen - aber da wird er von hinten schon von zwei Männern gepackt, entwaffnet und weggeschleppt, während ein dritter seine Wache zu simulieren beginnt. Wenig später reiten drei von Burdetts Leuten in die Stadt. Der Sheriff, der sich in Sicherheit fühlt, plaudert vor dem Hotel mit Colorado, sein Gewehr hat er weggestellt, um sich eine Zigarette zu drehen. Colorado geht Streichhölzer suchen, während die drei Reiter nahe herankommen und sich beim Sheriff nach einem Arzt erkundigen - doch Chance schaut in die Mündungen von drei Schiesseisen, bevor er mit der Antwort fertig ist! Drinnen fragt Feathers, was man den tun könne, der Verrückte da draussen lasse sich doch lieber erschiessen, als dass er nachgebe. "Bis drei zählen, wenn ich auf die Veranda trete und dann einen Blumentopf durch jenes Fenster werfen." So wirds gemacht, die drei Banditen werden durch den Blumentopf abgelenkt, Colorado und Chance haben Zeit zu den Waffen zu greifen und schon liegen drei Tote im Staub, auch den vierten, der den Wachposten simuliert, erwischt Chance, bevor er fliehen kann. John nimmt sich das erst beste Pferd um nach Dud zu sehen; er befreit den gefesselt im Stroh Liegenden - es kommt zu einem Wortgefecht, das sich steigert bis Dud Chance mit der Faust niederschlägt. John rappelt sich auf und sieht sich zu einer Drohung veranlasst: "Du hast mich jetzt schon zweimal niedergeschlagen, versuche das kein drittes Mal." Inzwischen betrinkt sich Feathers im Hotel, weil sie sich für die Toten verantwortlich fühlt. Der Totengräber informiert den zurückkommenden Sheriff, dass es nicht nötig sei für die Stadt die Beerdigungskosten zu übernehmen, da jeder der Toten zwei neue Goldstücke auf sich trage - "die Preise steigen!" Chance zu Colorado: da er nun auch von Burdetts Leuten bedroht sei, könne er sich ja auch dafür bezahlen lassen, er solle im Büro vorbeikommen, damit er vereidigt werden könne.

Dud sitzt im Büro und hat seine Krise; als er gar noch erfährt, dass Colorado Hilfssheriff werde, gibt er seinen Stern zurück mit dem Kommentar, damit mache Chance ja nen guten Tausch. Chance befiehlt Stumpy Dud die Whiskyflasche zu reichen. Dud schenkt sich ein, hebt das Glas - da setzt die Halsabschneider-Melodie wieder ein. Stumpy will die Läden schliessen, aber Dud will sie offen: er will die Musik hören. Das beruhigt ihn, seine Hände hören auf zu zittern, er giesst den Whisky in die Flasche zurück, ohne einen Tropfen zu verschütten - Stumpy kann die Flasche wegstellen. Der Alte mault entsprechend: Flasche hinstellen, Flasche wegstellen, jeder kommandiere ihn herum, aber niemand nehme Rücksicht und keiner kümmere sich um ihn. Die Männer gehen wieder ihren Arbeiten nach und Stumpy, der sich ja so vernachlässigt fühlt, kriegt vom Sheriff einen Kuss auf die Glatze.

Dud, Colorado, Stumpy und Chance sitzen im Sheriffbüro, es ist Abend geworden und da nichts weiter zu tun ist, singen sie zwei, drei Lieder. Und während sie so gemütlich beisammen sind, zündet denn auch die Idee: alles was bisher passiert ist, ist ausserhalb des Gefängnisses geschehen, also brauchen sie doch bloss drinnen zu bleiben und zu warten bis die Hilfe von aussen kommt - das kann zwar nochmals ein paar Tage dauern, aber dann wird der US-Marshall da sein. Stumpy besteht allerdings darauf, dass ein gewisser Herr, der ziemlich übel rieche, noch ein Bad nehme, bevor sie sich so eng aufeinander einnisten; ausserdem brauchen sie noch einige Decken, die Vorräte müssen aufgefrischt werden und ausreichend Tabak für Zigaretten.

Dud und Chance gehen ins Hotel rüber um dies zu erledigen. Dort sind allerdings Burdetts Leute dabei, eine Falle zu stellen - Carlos und dessen Frau haben sie bereits in ihre Gewalt gebracht, jetzt spähen sie nach dem Sheriff und dessen Helfer: Dud badet, Chance unterhält sich mit Feathers. Sie spannen ein Seil über die Treppe, Consuela wird zum Schreien gebracht, was natürlich den Sheriff anlockt: Chance stolpert über das Seil, Dud ist noch im Bad. Burdetts Leute wollen, dass Chance mit ihnen zum Gefängnis geht, wie wenn nichts passiert wäre und ihnen dann Joe übergibt. Chance ist dagegen, aber Dud redet ihm zu - schliesslich erklärt er, wenn Dud finde, dass dies das Beste sei, so sei er einverstanden. Chance marschiert mit drei von Burdetts Leuten zum



es ist Abend geworden und da nichts weiter zu tun ist, singen sie zwei, drei Lieder

Gefängnis, während Dud in Gewahrsam zurückbleibt. Und es kommt so, wie Dud sich's ausgedacht hat: Stumpy spielt mit; als der Sheriff ihm befiehlt, das Gitter aufzusperren, antwortet er, die Schlüssel lägen wie immer im Schreibtisch, wodurch Chance aus der Schusslinie von Stumpy und Colorado kommt - Burdette hat noch einmal drei Leute weniger. Der Sheriff eilt zurück zum Hotel, aber die Banditen sind abgehauen und haben Dud mit sich genommen. Carlos wird beauftragt, mit Natan Burdette zu verhandeln und kommt zurück mit dem Bescheid: Dud gegen Joe, der Austausch könne bei Tagesanbruch stattfinden - Burdette erwarte den Sheriff beim Lagerhaus.

Vorbereitung zum Austausch: Chance will allein dahin, weil er es nur als seine Angelegenheit betrachtet, aber die andern wollen mit. Colorados Argument, er wolle aus der Nähe zusehen, wird akzeptiert, Stumpy hingegen wird darauf hingewiesen, dass während er im Gefängnis, wo nicht viel rumzurennen war, nützlich gewesen sei, könne er da draussen nicht viel ausrichten. Stumpy: "Hab schon verstanden, Krüppel sind nicht gefragt." Joe, der aus seine Zelle befreit wird, triumphiert, das hätte er ja immer gewusst. Doch Chance stellt ihn ab, noch ein Wort von ihm und er stecke ihn in die Zelle zurück, zum lachen sei's noch entschieden zu früh. Dann machen sie - Colorado, Chance und Joe - sich auf zum Lagerhaus. Natan Burdette und dessen Leute warten tatsächlich schon - sie haben sich im Lagerhaus verschanzt, der Sheriff und sein Gehilfe nehmen in einem Stall auf der anderen Seite des Platzes Deckung: Joe beginnt langsam zu gehen, während Dud langsam von der anderen Seite kommt. Als sie auf gleicher Höhe sind, packt Dud Joe, reisst ihn mit sich und rollt mit ihm in Deckung. Auf beiden Seiten wird darauf das Feuer eröffnet. Dud überwältigt Joe und erhält eine Waffe zugeworfen. Einige von Burdett's Männern versuchen von hinten an Chance und seine Freunde ran zu kommen - was misslingt, da Stumpy aus eigener Initiative einen Posten bezogen hat; auch Carlos eilt herbei, obwohl es mit seiner Schiesskunst nicht sehr weit her ist, ist er von Nutzen, da er Munition mitgebracht hat, die bereits knapp geworden war. Chance und Colorado raten, wer wohl als nächstes auftauchen wird, Feathers vielleicht, um Blumentöpfe zu werfen. Stumpy sitzt genau neben Wheelers Wagen, der mit Dynamit beladen ist; Chance eilt hinüber, um ihn da wegzuholen - Stumpy jedoch nimmt ne Kiste Dynamit

gleich mit: er wirft solche Dynamitstäbe zum Lagerhaus rüber, während seine Freunde darauf schießen, um sie zur Explosion zu bringen. Burdette und dessen Leuten wird dieses Bombardement zuviel: sie ergeben sich.

Es herrscht wieder Ruhe in der Stadt. Dud fragt Chance, was denn nun aus dem Mädchen im Hotel werde - Chance habe ihn damals gewarnt, als eine mit der Postkutsche angekommen sei, aber er sei ja der Frauen-Experte. Chance geht zum Hotel rüber; Stumpy und Dud machen den abendlichen Kontrollgang, da Colorado sich bereit findet, mal Stumpys Posten einzunehmen und die Gefangenen zu bewachen. Feathers will endlich wissen, was nun sei; singend will sie die Gäste im Saloon des Hotels unterhalten - da sie aber nicht so gut singt, hat sie sich entsprechend angezogen. Was los ist, weiss sie erst, als der Sheriff sagt, falls sie öffentlich so auftrete, werde er sie verhaften. Feathers nimmt dies als John T.'s Stil einer Liebeserklärung. ■

Diese Beschreibung wurde weitgehend aus der Erinnerung aufgezeichnet - ein paar Verschiebungen und Unstimmigkeiten sind deshalb möglich: sie sollten sich jedoch in einem zumutbaren Rahmen halten.

(-an)

HIGH NOON

Regie: Fred Zinnemann (1952); Drehbuch: Carl Foremann; Kamera: Floyd Crosby; Musik: Dimitri Tiomkin; Schnitt: Elmo Williams; Produktion: Stanley Kramer; Darsteller: Cary Cooper (Will Kane), Grace Kelly (Amy Kane), Lloyd Bridges (Harvey), Katy Jurado (Helene Ramirez), Jan Mac Donald (Frank Miller)

Zwischen den verschiedenen Vorspanndaten - dazu die berühmte, ganz durchgespielte HIGH-NOON-Melodie 'Do not foresake me, oh my darling' - zeigt der Film die ersten Bilder der kommenden Geschichte: drei (typisch böse) Männer besammeln sich in